

Jahresbericht 2007



Kommunikative Theologie

«ES GILT, DEN CHRISTLICHEN GLAUBEN ALS EINE KOMMUNIKATIVE PRAXIS ZU BEGREIFEN»

Neugier, Faszination und persönliches Interesse

Ein Frankfurter Philosoph und ein galiläischer Gleichniserzähler faszinieren und fordern mich seit Studienzeiten. Über beide, Habermas und Jesus, habe ich in Fundamentaltheologie promoviert, genauer: über «die paradigmatische Bedeutung der Gleichnisse Jesu für eine Handlungstheorie». Ich hatte mir vorgenommen, mit dem Werkzeug der kommunikativen Handlungstheorie die biblischen Texte zu untersuchen und ausgehend davon Fragen an die Philosophie des Frankfurter Denkers zu stellen. Zum 60. Geburtstag von Jürgen Habermas habe ich einen internationalen Diskussionsband über «Habermas und die Theologie» herausgegeben. Als ich ihm das Buch überreichte, meinte er, die Beiträge zeigten ihm, dass es Zeit sei, an diese Fragen heranzugehen.

Lehre und Forschung lebenslänglich

Das Projekt einer theologischen Handlungstheorie, welches gesellschaftsbezogene politische Theologie und kritische Theorie verbindet, beschäftigt mich inzwischen drei Jahrzehnte. In Anknüpfung an und in Auseinandersetzung mit sprach-, kommunikations- und gesellschaftstheoretischen Ansätzen geht

es zunächst einmal darum, die sprachlichen und denkerischen Voraussetzungen und Möglichkeiten der Rede von Gott aufzuzeigen. Zudem gilt es, den christlichen Glauben als eine kommunikative Praxis zu begreifen. Gleichzeitig wird in einer theologischen Handlungstheorie ein fundamentaltheologischer Ansatz von Theologie grundgelegt, der diese als kritisches Nachdenken über Glaubenspraxis versteht.

Weltweite Netzwerke und Scientific Community

Dank Stipendien der Studienstiftung des Deutschen Volkes und der Deutschen Forschungsgemeinschaft hatte ich Gelegenheit, diesen Ansatz über Jahre hinweg auszuarbeiten. Dies geschah in Münster und Frankfurt im direkten Gespräch mit Johann Baptist Metz, Helmut Peukert, Karl-Otto Apel und Jürgen Habermas. Mit Apel war ich an diversen Begegnungen zwischen lateinamerikanischer Befreiungsphilosophie und europäischer Kommunikationsphilosophie beteiligt. Die Mitarbeit im ökumenischen Forschungsprojekt «Theology and Communication» der World Association for Christian Communication und die Konfrontation mit der Apartheidsituation in Südafrika brachten mich auf das Thema meiner Habilitationsschrift «Bezeugen und Bekennen.



Prof. Dr. Edmund Arens

DR. EDMUND ARENS, PROFESSOR
FÜR FUNDAMENTALTHEOLOGIE

Geb. 1953, in Letmathe (D). Studium der kath. Theologie und Philosophie in Münster und Frankfurt. Dr. theol. 1982, Habilitation 1989. 1991–1996 Heisenberg-Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft. 1993–1994 Lehrstuhlvertreter an der Universität Tübingen. 1996 ordentlicher Professor für Fundamentaltheologie in Luzern. Internationale Lehr- und Vortragstätigkeit in über 20 Ländern. 1992 Gastprofessor am Union Theological Seminary New York. 1999–2000 einer der Sprecher des «Wortes zum Sonntag» beim Schweizer Fernsehen. Seit 2006 Präsident der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Dogmatiker und Fundamentaltheologen des deutschsprachigen Raums.

Forschungsschwerpunkte:
Kommunikative Religionstheologie, Theologie im kirchlichen und öffentlichen Diskurs, Politische Theologie, Theologische Handlungstheorie, Habermas.

Elementare Handlungen des Glaubens». Eine Gastprofessur in New York und die «Ritual Studies Group» der American Academy of Religion führten mir die Bedeutung von Ritualen und Ritualtheorien vor Augen. Kongresse in Europa, Nord- und Südamerika ermöglichten mir, an brisanten sozialwissenschaftlichen, philosophischen und theologischen Debatten teilzunehmen und Forschungsergebnisse aus erster Hand zu erfahren.

Akademische Dispute und interdisziplinärer Austausch

Aus dem interdisziplinären und internationalen Forschungsdiskurs ergaben sich eine Reihe von Büchern, so der gemeinsam mit zwei Studienkollegen verfasste Band «Erinnerung, Befreiung, Solidarität. Benjamin, Marcuse, Habermas und die politische Theologie», ferner die Veröffentlichungen «Christopraxis. Grundzüge theologischer Handlungstheorie» sowie «Gottesrede – Glaubenspraxis. Perspektiven theologischer Handlungstheorie». Letztere entfalten den Ansatz mit Blick auf die biblischen, systematischen und praktischen Fächer der Theologie. In einer Festschrift für Peukert eruiere unter dem Titel «Anerkennung der Anderen. Eine theologische Grunddimension interkultureller Kommunikation» Philosophen und Theologen aus den USA, Brasilien, Mexiko, Deutsch-

land und der Schweiz Aufgaben und Ressourcen interkultureller Verständigung. Als Ergebnisband einer Tagung mit Habermas entstand «Kommunikatives Handeln und christlicher Glaube. Ein theologischer Diskurs mit Jürgen Habermas».

Wissen und Erkenntnis weitergeben, neues Feuer entfachen

In meiner Lehre kommen die interdisziplinären und internationalen Erfahrungen und Forschungen in vielfacher Weise zur Geltung. In Vorlesungen, Seminaren und Kolloquien versuche ich, den Studierenden Einblick in aktuelle theologisch-philosophische Grundlagendebatten gerade auch aus dem angloamerikanischen Raum zu geben und sie am Forschungsdiskurs etwa mit Frankfurter Philosophen und Chicagoer Theologen teilnehmen zu lassen. Mir ist wichtig, mit den Studierenden möglichst kommunikativ und diskursiv Theologie zu betreiben. Ziel ist eine in gesellschaftlichen und kirchlichen Auseinandersetzungen präsente und kompetente kommunikative Theologie. Darin geht es elementar um die gegenwärtige Bedeutung der biblischen Botschaft, der Person und Praxis Jesu und deren Relevanz für die heutige Glaubenspraxis in den lokalen und globalen Lebenskontexten. Ich setze mich für eine öffentliche Theologie ein, die im Rahmen der Universität wissenschaftlich betrieben wird und zugleich dazu dient, die jüdisch-christliche Überlieferung verständlich und einsichtig zu machen.

Immer wieder neue Dimensionen entdecken

In den letzten Jahren habe ich mich intensiv den Themen Religion und Religionen gewidmet. In meiner neusten Veröffentlichung «Gottesverständigung» beabsichtige ich, im Gespräch mit religionswissenschaftlichen, philosophischen und religionstheologischen Positionen eine kommunikative Religionstheologie zu entwickeln. Diese zeigt Dimensionen und Elemente von Religion als Kommunikation auf, untersucht zeitgenössische Formen des Religiösen und entfaltet Religion als eine rituelle, kommunikative und kritische Praxis. Angesichts der Ambivalenz des Religiösen, das kommunikative und aggressive Anteile beinhaltet, geht die-

ser Ansatz in den Religionen denjenigen Quellen und Potenzialen nach, die auf religiöse und interreligiöse Verständigung aus sind. Dem fundamentalistischen «Gotteseifer» tritt die auf Verständnis und Einverständnis ausgerichtete «Gottesverständigung» entgegen. Eine kommunikative Religionstheologie ist aus meiner Sicht ein wissenschaftlich-theologischer Beitrag zum zwar nicht konflikt-, aber gewaltfreien Zusammenleben der Religionen und zur gesellschaftlichen Verständigung.

Weiter denken, forschen und lehren

Jürgen Habermas schrieb mir, er habe «Gottesverständigung» Zeile für Zeile gelesen und sei davon sehr beeindruckt. «Ich habe aus Ihrem Buch nicht nur eine Menge religionssoziologischer Details gelernt, sondern die ganze Komplexität der Aussage, dass Religion kein Weltbild, sondern ein way of life ist, begriffen. Ausserdem begegnet mir in Ihrer Religionstheologie eine Form der selbstreflexiven Vergewisserung der christlichen Theologie im Rahmen der Religionsgeschichte und des Universums der Weltreligionen, die für die Klärung möglicher interreligiöser Verständigung auch aus meiner Sicht hilfreich ist ... In der multikulturellen Weltgesellschaft kann es keine Verständigung über gemeinsame Normen und das richtige Verständnis einer kosmopolitischen Rechtsordnung geben ohne einen interreligiösen Diskurs zwischen Weltreligionen, die ... das Reflexionsniveau Ihrer Religionstheologie erreicht haben müssten.»

Es folgen sodann differenzierte Anfragen zum Geltungsanspruch von Glaubensaussagen, zum Ort der Theologie und zum Verhältnis von kommunikativer Vernunft und Religion. Sie geben mir weiter zu denken, zu forschen und zu lehren.

Edmund Arens



GOTTESVERSTÄNDIGUNG

Religion zeigt sich heute bemerkenswert vital und wirksam. Sie ist zugleich vielfältiger, vielgestaltiger und unübersichtlicher geworden. Religionen sind in der Gegenwart bisweilen ausgesprochen präsent und potent. Dabei bergen sie sowohl kommunikative als auch aggressive Potenziale. Sie können auf Verständigung ausgerichtet sein, aber auch Abgrenzung und Ausgrenzung im Schilde führen. Edmund Arens legt im Gespräch mit religionswissenschaftlichen Ansätzen, philosophischen Positionen und religionstheologischen Entwürfen eine kommunikative Religionstheologie vor. Er macht deutlich, dass Glaube elementar mit Kommunikation und Handeln zu tun hat. Er zeigt Dimensionen und Elemente von Religion auf, untersucht zeitgenössische Formen des Religiösen und entfaltet Religion als rituelle, kommunikative und kritische Praxis. Das Buch bietet einen ebenso originellen wie aktuellen Zugang zur Gegenwart des Religiösen, zum Verständnis von Religion sowie zu den Einsichten und Aussichten der Religionen.